

Aus der Arbeit unserer Volkskunstkollektive

# Porträt Martin Koch

Wer heute auf Bände Meyers Lexikon in seinem Regal stehen hat, das ist Martin Koch kennenswert, sondern vielmehr einer, der mit dem, was er weiß und was er kann, so sehr zufrieden ist. Deshalb auch seine Vorliebe für sämtliche berufsbegleitende Fachliteratur, die er jedem anderen Buch, und sei es noch so spannend, vorzieht.



schließt, oder er ist ein Liebhaber antiquescher Kostüchlein. Doch das ist Martin Koch kennenswert, sondern vielmehr einer, der mit dem, was er weiß und was er kann, so sehr zufrieden ist. Deshalb auch seine Vorliebe für sämtliche berufsbegleitende Fachliteratur, die er jedem anderen Buch, und sei es noch so spannend, vorzieht.

Da sich Martin Koch schon frühzeitig für komplizierte Technik interessiert, bedingt durch das Handwerk des Vaters, waren auch seine beruflichen Stationen entsprechend gekennzeichnet. Schon während der Ausbildung zum Maschinen Schlosser hatte es ihn eigentlich die Mechanik angezogen. Ihn begeisterte er wenig später als Kontrolleur. Zugewonnen, diese Begegnung war sehr oberflächlich. Aber bei ihm lag es zur damaligen Zeit schon im Wunsch. Und über Umwege können heute viele berichten. Martin Kochs Umwege, die keinesfalls uninteressant waren, hießen Werkzeugmacher, Kinstler und Mechaniker. 1960 dann schließlich die Qualifizierung zum Mechanikermester.

Im gleichen Jahre noch erreichte den damals erst Vierundzwanzigjäh-

rigen ein Schreiben Professor Trumpolds, welches ihn an die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt holte. Dieses Schreiben war durchaus kein Zufall, denn Martin Koch hatte schon genaue Walle mit der Technischen Hochschule gelaubigt. Für ihn bedeutete das ja schließlich sich endlich intensiv mit komplizierter Technik befassen zu können.

Doch zunächst mußte er erst einmal seine Vorgesetzten, die ihm keiner abgeben kann, unter Beweis stellen. Professor Trumpold beauftragte ihn, die damals noch nicht entgeltlich gestahelte feinmechanische Werkstatt zu kompletieren. So wurden Maschinen eingekauft, was Martin Koch sicher bedeutend schwerer fiel als wenn ihn heute seine Frau mit einem umfangreichen Zettel in die Kaufhülle des Neubausgebietes schickt.

Er löste diese Aufgabe aus und wurde Leiter der feinmechanischen Werkstatt innerhalb der Sektion FPM. Das kam seinem inneren Wunsch sehr entgegen, und die Meßtechnik begann ihn zu beherzigen. Was Wunder, wenn er mit ihr das gleiche tut.

Nun fertigt er und erprobt, heutzutage Studenten, Diplomanten, ja sogar Wissenschaftler, erwägt das Für und Wider vorgelagerter Konstruktionen. Die meiste Freude stellt sich ein, wenn sich ein Fehler an einer Meß-

vorrichtung beseitigen läßt, manchmal erst nach monatelangem geduldigen Arbeiten und Tüfteln.

Bei allem bildet Martin Kochs gutes Verhältnis zur Jugend immer den Ausgangspunkt für eine aufgeschlossene Atmosphäre. „Wenn man Erfahrungen übermitteln und Gefallen an der Arbeit wecken kann, ist das schon der Spieß wert.“ Er sagt Spaß und meint damit auch die Mühe, die dies erfordert. Daß er damit nicht nur in seiner Werkstatt Erfolg hat, beweist, daß sein Sohn im vorangegangenen Jahr die Lehre als Facharbeiter für Fertigungsmittel im VEB Industriewerke angetreten hat. Am wissenschaftlich-technischen Fortschritt mit Hand anzulegen, ist so fast schon familiäre Tradition für die männliche Besatzung der Kochs geworden.

Vollkommen anders, aber keineswegs weniger verantwortungsvoll ist der Beruf der „Kochin“ oder richtig Frau Koch. Als Erzieherin in der Kinderschule, noch dazu im Schichtdienst, leistet sie ebenso Großartiges wie Bewundernswertes. Ein gegenseitiges Ergötzen der Ehepartner, das viel Verständnis füreinander erfordert.

Kein Wunder, daß der „Trakt“ in der verbleibenden gemeinsamen Freizeit viel wieder heraufstufen muß: eben die Zeit, die nicht nur im

Urlaub für größere Entfernungen benötigt wird. Sommers will man immer ins Wasser, um schwimmend den Lenkradspeck wieder abzutragen. Und was zum Beispiel die Ostsee nicht vermag, muß der Spätsommer übernehmen. Ein neues Stück Wochenende schlocht viele Kraft, die es den eigenen Wünschen ausgleichende Gestalt annehmen. Verständlich daher, daß sich Martin Koch oft auf den Abend freudig auf einen Wedka, ein wohltemperiertes Bier. Doch dabei möchte er keineswegs die Gesellschaft seiner Gattin missen, denn er hütet viel von der Gleichberechtigung.

Im Trabant jedenfalls ist er der Kapitän, und auch was unter einer Plasthaube steckt, kann seine Heise haben. Kleine Bastasteine müssen schon mal sein, selbst wenn Martin Koch ein prinzipieller Gegner des „Baststeins“ schlechten ist. Für ihn ist die Qualität maßgebend, die aus präzisen Denken und Handeln resultiert. Wie könnte er sonst die hohen Anforderungen, die täglich an seine Abteilung gestellt werden, nachkommen.

## Basketballer der TH auf Reisen

Im April beteiligte sich die Sektion Basketball der HSG unserer Hochschule mit ihrem DDR-Ligakollektiv an einem Freundschaftsturnier der Parteihochschule Liberec. Beeindruckend war, welche Breite und Qualität der Studentensport in der CSSR besitzt. Die Spiele bewiesen hohes sportliches Niveau und verließen in klimatischer, sportlich freier Atmosphäre. Nach einer spielerischen Singsong unserer Sportler konnte unsere Mannschaft hinter dem Sinesiljeten Lokomotiva Liberec den 2. Platz belegen. Der Sportfreund Wandkowsky, einer der erfolgreichsten Korbschützen der DDR-Liga, wurde als bester Spieler des Turniers ausgezeichnet. HSG-Büro

## Im Bild festgehalten



Hartes Training, viel Fleiß, Ruhe und Konzentration sind notwendig, wenn die Sportschützen gute Ergebnisse erreichen wollen.



Im Endspiel des Internationalen Fußballturniers um den Pokal des Rektors fehlte es nicht an dramatischen Höhepunkten.



In der Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen arbeitet unter Leitung von Kollegin Helga Pflüger (rechts) ein Kleingruppchen, dem unter anderen auch Elke Hegmann und Evelin Lotke angehören.



Das Festkonzert wurde gemeinsam mit dem Orchester des Pionierhauses und dem Pionierblasorchester des Stadtbezirkes Süd gestaltet.

## 20 Jahre für den guten Ton



Die Größe und Glückwünsche des Zentralrats und der Bezirksleitung der FDJ sowie die FDJ-Kreisleitung unserer Hochschule überbrachte Genosse Matthias Kirschner, Sekretär der FDJ-Betriebsleitung.

Mit einem festlichen Konzert bezieht das FDJ-Blasorchester unserer Hochschule sein 20jähriges Bestehen. Herzlich wurden dazu begrüßt Genosse Allen Gensowert, Sekretär der SED-Stadtkommission Karl-Marx-Stadt Süd, Genosse Matthias Kirschner, Sekretär der FDJ-Betriebsleitung, und viele andere Vertreter des Partei-, von gesellschaftlichen Organisationen und staatlichen Leitungen. Vor 20 Jahren in Vorbereitung auf den 40. Jahrestag der Oktoberrevolution gegründet, hat das Orchester stets eine politisch wirksame Arbeit geleistet. Höhepunkte der künstlerischen Entwicklung fallen zusammen mit großen gesellschaftlichen Ereignissen.

Mit der Teilnahme am IV. Festival der Freundschaft in Wolgograd, am VI. Turn- und Sportfest der DDR und natürlich den Feierlichkeiten anlässlich des 60. Jahrestages des Roten Oktober wird diese gute Tradition kontinuierlich fortgesetzt.



Die Pioniere des Stadtbezirkes Süd überzeugeten mit guten Leistungen (Bild oben). Eine Ausstellung zeigte die Entwicklung des Kollektivs in den 20 Jahren seines Bestehens.

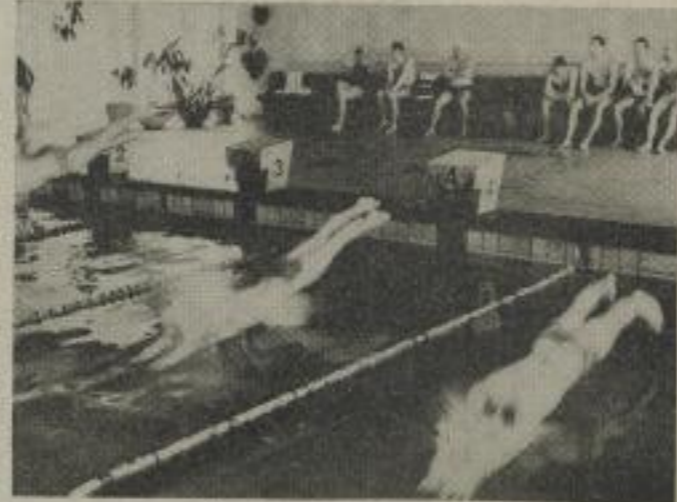
## Bronze für TH-Turner

Mit guten Ergebnissen im Gepäck kehrten unsere Turnerinnen und Turner von den Pokalwettkämpfen der Studenten im Gerätehaus am Potsdam zurück. Diese Wettkämpfe, die in Auswertung der Zentralen Studentensportkonferenz des DTSS der DDR in Cottbus durchgeführt wurden, sind über ein Rundensystem organisiert, dessen Endauscheid am 21. Mai in der Potsdamer Turnhalle an der Heinrich-Mann-Allee stattfand. Pokalsieger ist das Präsidium für den Hoch- und Fallschirmsport.

Von den teilnehmenden Mannschaften kristallisierten sich nach dem ersten Geräten die Favoriten DHK Leipzig und TU Dresden deutlich heraus. Obwohl die Ausschreibung und der darauf anfolgende Wertungsmehrkampf auf die Leistungsklasse II orientierten, sah man Leistungen, die durchaus Meistertitel waren. So ist es nicht verwunderlich, daß manche Traumnote 10 auf

den Wertungstafeln der Kampfrichter erschien. In diesem Klassenfeld hatten es unsere Aktiven nicht leicht, sich zu behaupten. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern wurde hart um jedes Zehntel gerungen. In der Endabrechnung konnten unsere Männer mit den Turnern Stefan Groß, Jürgen Krätzschmar, Norbert Froeb und Armin Hüfner den dritten Platz und damit die Bronzemedaille erkämpfen. Mit zwei Punkten Rückstand zum dritten Platz belegten unsere Frauen den denkbareren vierten Rang. Alles in allem ein gelungener Einsatz unserer Aktiven in diesem neu ins Leben gerufenen Pokalwettkampf.

Bleibt nur zu hoffen, daß sich diese Pokalrunde auch in Zukunft gut in das Wettkampfsystem des DTV der DDR einordnen läßt und damit zum weiteren Aufschwung des Studentensports beiträgt.



Ende Mai fand an unserer Hochschule die Meisterschaft in den Schwimmsportarten statt. Die Teilnehmer hatten eine Distanz von 50 m zurückzulegen. Die erfolgreichsten Schwimmer konnten je 4 Siege für sich verbuchen. Es sind dies: Prof. Postel (VT), Dr. Dübber (Ma), Madeleine Seidel (FPM) und Klaus Müller (FPM). Ihnen noch einmal herzlichen Glückwunsch! Übrigens: Der älteste Teilnehmer war Sportfresser Geithner (WSt) mit 64 Jahren...

Klinger, HSG